

Verband der Schweizerischen Altertumssammlungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **1 (1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verband der Schweizerischen Altertumssammlungen

Nach einer Unterbrechung von 16 Jahren hielt der 1892 gegründete Verband auf Anregung des Schweiz. Landesmuseums am 19. und 20. Oktober 1938 wiederum eine *Tagung* ab. Als Treffpunkt ward *Schaffhausen* gewählt, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, das erweiterte und neu eingerichtete Museum zu Allerheiligen und das nach modernen museumstechnischen Grundsätzen gestaltete Naturhistorische Museum zu besichtigen.

In drei Sitzungen wurde eine umfangreiche Traktandenliste bewältigt. Zur „Frage der Sicherstellung und Konservierung archäologischer Funde“ hielt Konservator Dr. E. Vogt (Schweiz. Landesmuseum) ein Referat, das wir in einer nächsten Nummer dieser Zeitschrift im Wortlaut bringen werden.

Eine zweite Diskussion galt der „Stellung der grösseren Altertumssammlungen zu den Heimatmuseen“. Die drei Referenten, Dir. Dr. F. Gysin (Landesmuseum), Dr. H. Naef (Bulle) und Dr. L. Joos (Chur) erläuterten die Notwendigkeit, angesichts der zahlreichen Neugründungen von Heimatmuseen in den letzten Jahren Wege zur Zusammenarbeit und zur gegenseitigen Hilfeleistung zu finden. Sie auszubauen, wird die zukünftige Aufgabe des Verbandes sein. Einige Grundsätze, die bei künftigen Gründungen nicht mehr ausser acht gelassen werden sollten, fasste die Versammlung in folgender Tagesordnung zusammen, die zugleich eine Einladung an alle dem Verband noch nicht angeschlossenen Museen enthält:

1. Alle bestehenden und neu zu gründenden, dem Verband noch nicht angehörenden Altertumssammlungen sind zum Beitritt einzuladen, sofern sie die untenstehenden Grundforderungen erfüllen.
2. Zur Förderung der für alle musealen Bestrebungen der Schweiz wünschbaren Zusammenarbeit und Kollegialität und im Interesse der sachgemässen Erhaltung und Darstellung der Kulturdokumente empfiehlt der Verband bei Neugründungen und beim Ausbau von Altertumssammlungen nachdrücklich die Beobachtung folgender Grundsätze:
 - a) Jeder Gründung soll die Aufstellung eines wissenschaftlich fundierten *Sammlungsprogrammes* vorausgehen, das die Ziele und Grenzen der Sammlungstätigkeit klar umreißt, unter Rücksichtnahme auf die lokalen Gegebenheiten und auf die Interessen der im näheren und weiteren Umkreis bestehenden Museen.
 - b) Eine Gründung sollte nur dann erfolgen, wenn dem neuen Institut als *Leiter* eine Persönlichkeit zur Verfügung steht, die das Sammlungsgebiet

wissenschaftlich und praktisch beherrscht oder die zum mindesten genau weiß, wo und in welchen Fällen sie sich in wissenschaftlichen Fragen Rat einholen kann.

- c) Kein Museum sollte gegründet werden, wenn nicht durch vorsorgliche Massnahmen des Staates oder privater Organisationen die Gewähr für seine *Fortdauer* auf mindestens fünfzig Jahre hinaus erwirkt werden kann. Für den Fall der Auflösung der Sammlung sollten Bestimmungen aufgestellt werden, die dafür sorgen, daß das Sammlungsgut einem oder mehreren Instituten mit entsprechenden Sammlungszielen zugeführt wird.
 - d) Da die wissenschaftlichen und technischen Erfordernisse für ein gesundes museales Leben (namentlich was Ankäufe, Konservierungsarbeiten und Restaurationen betrifft) bei kleineren Museen sehr oft die eigenen Kräfte übersteigen, sollte vor jeder Gründung die Sicherheit geschaffen werden, daß die neue Leitung in stetem *Kontakt* mit einem der grösseren Institute des Landes wird arbeiten können.
3. Zu Besprechungen über die oben angeführten grundsätzlichen Fragen sowie zur Erteilung von praktischen Ratschlägen, stehen der Verband und alle seine Mitglieder zur Verfügung.

Geschäftsstelle des Verbandes:
die Direktion des Schweizerischen Landesmuseums
in Zürich.

Die Direktion der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich 1939 hatte die Museen eingeladen, ihre Tätigkeit und ihre Ziele an der Ausstellung zur Anschauung zu bringen. Dir. F. Gysin erläuterte ein von einem Initiativkomitee für alle Museumsgattungen der Schweiz ausgearbeitetes Projekt, das in thematischer Darstellung die Museumsarbeit, Zahl und Verteilung der schweizerischen Institute, Statistiken, neuere Museumsmethoden und ihre Bildungsarbeit veranschaulichen will. Die Mitglieder stimmten dem Projekt zu und beschlossen ihre finanzielle Mithilfe zur Durchführung.

Ein Ausschuss wurde mit der Vorbereitung einer Statutenrevision betraut. Sie soll vor allem die Erweiterung des Verbandes und eine straffere Geschäftsführung ermöglichen.

Unter den zahlreichen Anregungen, die im Lauf der Tagung zum Ausdruck kamen, erwähnen wir das Studium der Frage nach der Ausbildung von Museumsfachleuten, die mit der Versicherung der Sammlungen und ferner mit dem Schutz gegen Kriegsgefahr

zusammenhängenden Aufgaben. Endlich ward die Schaffung einer zentralen Auskunftsstelle am Schweiz. Landesmuseum angeregt. Einen ersten Schritt soll die systematische Sammlung aller schweizerischen Museumsliteratur bilden. Die Direktion des Landesmuseums richtet auch an dieser Stelle an alle Altertums Museen die Bitte, sie möchten diese Bestrebungen durch Zusendung ihrer älteren und neuen Publikationen unterstützen.

Die recht zahlreich besuchte Tagung (es waren durch 37 Vertreter 27 Museen repräsentiert) hat die Hoffnung geweckt, daß der Verband in Zukunft eine regere Tätigkeit wird entwickeln können. Der Wunsch nach Zusammenarbeit ist sichtlich vorhanden; er äußerte sich am klarsten in dem Beschluss, im Jahre 1939 wieder eine Tagung abzuhalten, für die Fribourg als Sitzungsort ausersehen wurde. F. G.

Nachrichten

Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Zusammengestellt von Hermann Holderegger

Vorbemerkung: Für Vor- und Frühgeschichte vgl. die „Jahresberichte der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte“ (JSGU, zuletzt Jahrgang 1937), für die Bibliographie nebst der „Bibliographie der Schweizergeschichte“¹⁾ vorab die Bibliographien der kantonalen historischen Jahrbücher.

Abkürzungen:

ASA = Anzeiger für schweizerische Altertumskunde
IAS = Indicateur des Antiquités Suisses
NZZ = Neue Zürcher Zeitung

KANTON AARGAU

Dem Bericht des Aargauischen Heimatverbandes ist zu entnehmen, daß sich die *Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz*, die *Historische Vereinigung Wynental* und die *Historische Vereinigung Zurzach* in den Jahren 1937/38 u. a. mit der Inventarisierung und Konservierung der erhalten gebliebenen *Grenzsteine* befaßt haben (Aarg. Tbl. 1939 I 6, S. 21).

AARAU: Im „*Schlößli*“ (s. ASA 1934 S. 69) wurde 1938 die Aufstellung der Sammlung „*Alt-Aarau*“ so weit gefördert, daß die Eröffnung auf das Frühjahr 1939 in Aussicht genommen werden kann (a.a.O.; NZZ 1938 Nr. 1219)

ALTENBURG: „*Schlößchen*“ (s. ASA 1938 S. 153). Im Jahr 1938 gelang dem Aarg. Heimatverband in Verbindung mit der Gesellschaft Pro Vindonissa die Erwerbung des Schloßchens. Das Bauwerk soll in stand gestellt werden; „es ist beabsichtigt, darin eine Jugendherberge einzurichten“ (a.a.O.).

BADEN: *Landvogteischloß* (s. ASA 1936 S. 153). Die Überfüllung der Museumsräume nötigte 1938 die Museumskommission bereits, Umgestaltungs-

und Umgruppierungspläne zu studieren (a. a. O.).

BIRRWIL: Die Historische Vereinigung Seetal untersuchte 1938 die Baugeschichte der *Kirche* (a.a.O.).

BOSWIL (s. ASA 1935 S. 74). Im Frühling 1938 hat der Aarg. Heimatverband mit Hilfe des Burgenvereins und der Hist. Gesellschaft Freiamt die Untersuchung und Konservierung der Burg-Kirche zu Ende geführt (a.a.O.).

BREMGARTEN: Der Aarg. Heimatverband untersuchte vor dem Abbruch die *Bruggmühle* und veranlaßte Aufnahmen (a.a.O.).

JONEN: Die baufällige *Wegkapelle St. Nikolaus* wurde 1938 auf Verwendung der Hist. Vereinigung Freiamt instandgestellt; das Heiligenbild (16. Jh.) kam zur Restaurierung ins Landesmuseum (a.a.O.).

LENZBURG: Das *Rathaus* wurde 1938 renoviert; die Lenzb. Vereinigung für Natur und Heimat erwirkte die Erhaltung des gefährdeten Treppenbaues. — Das Heimatmuseum (s. ASA 1938 S. 154) leidet bereits an Platzmangel (a.a.O.; NZZ. 1938 Nr. 730; s. a. Lenzb. Neujahrsbl. 1938).

MEIENBERG: Die Bemühungen zur Rettung des eh. *Amtshauses* (s. ASA 1935 S. 74) haben sich 1938 zerschlagen (a.a.O.).

REMIGEN: Der Aarg. Heimatverband ließ 1938 das verwahrloste *Kirchlein*, in dem sich Reste von Wandmalereien befinden, untersuchen; er betreibt seine Instandstellung (a.a.O.).

RHEINFELDEN: Die fortgesetzten Bemühungen zur Rettung der eh. *Jobanniterkapelle* (s. ASA 1936 S. 153) mußten Ende 1938 als gescheitert betrachtet werden (a.a.O.).

KANTON BASEL-LAND

LIESTAL: *Kantonsmuseum*. Am 30. VI. 1938 wurde in Liestal eine kantonale Museumsgesellschaft gegründet. Ihre Aufgabe ist die Förderung der natur-

¹⁾ Beilage zur Zeitschrift für Schweiz. Geschichte, zuletzt Jahrgang 1934.